

DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

Term-End Examination

June, 2014

DTG-004 : LESSON PLANNING, PREPARATION AND EVALUATION

Time : 3 Hours]

[Maximum Marks : 100

(To be filled in by the Candidate)

Enrolment No. in Figures

Enrolment No. in Words

Examination Centre Code

Day and Date

Signature of the Candidate

Signature of the Invigilator

Signature of the Centre Superintendent with Seal

For the Examiners :

Q.No.	Marks/Grades
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
Total	

Overall Grade/Marks

Signature of the Evaluator and Name (in Full)

Evaluator Code

BLOCK 1 : GRAMMATIKVERMITTLUNG IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Aufgabe 1 :

Sie haben gelernt, welche Rolle **Grammatikvermittlung** in einem modernen Fremdsprachenunterricht spielen soll und wie eine solche Grammatikvermittlung aussehen kann. Welche der Aussagen zu diesem Thema sind richtig und welche sind falsch ? Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Grammatikvermittlung	Richtig	Falsch
0. <i>Grammatikkenntnisse sind nicht das Ziel, sondern eine Hilfe, die Lernende fit macht, selbständig Sätze zu bauen und zu kommunizieren.</i>	X	
1. Grammatische Fehler müssen vom Lehrenden immer korrigiert werden, damit sich die Lernenden keine falschen Strukturen angewöhnen.		
2. Die zyklische Grammatikprogression beginnt mit einfachen und elementaren Strukturen, die dann nach und nach erweitert werden.		
3. Didaktische Grammatiken enthalten wichtige Hinweise zur Vermittlung von Grammatik und sind für Lehrende konzipiert.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2 :

Sie haben gelernt: Der Unterrichtsaufbau kann in verschiedene **Phasen** eingeteilt werden. Unten finden Sie Aktivitäten, die bei der Erarbeitung des Konjunktivs II umgesetzt werden können und zu jeweils einer Phase passen.

Ordnen Sie nun den Phasen (1–5) die dazu passenden Aktivitäten (A–E) zu und ergänzen sie die Tabelle.

Phasen :	Aktivitäten :
1. Einführung	A. Die Schüler schreiben den Wunsch, den sie gemalt haben, im Konjunktiv II unter das Bild. Der Lehrer schreibt einige Beispiele an und geht dann herum und hilft.
2. Präsentation	B. Der Lehrer fragt: „Was wünscht ihr euch ? Malt etwas auf ein Blatt Papier, das ihr gerne hättet oder machen würdet.“ Einige Schüler beschreiben ihren Wunsch danach.
3. Kognitivierung	C. Die Schüler lesen einen Text, in dem deutsche Jugendliche über ihre Wünsche im Konjunktiv II sprechen. Sie sollen herausfinden, ob es Ähnlichkeiten zu den eigenen Wünschen gibt.
4. Üben	D. Die Schüler gehen im Raum herum und sprechen mit mindestens drei anderen Schülern über ihre Wünsche.

DTG-004

(2)

K-133

**DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A
FOREIGN LANGUAGE**

Term-End Examination

June, 2014

**DTG-004 : LESSON PLANNING,
PREPARATION AND
EVALUATION**

Time : 3 Hours]

[Maximum Marks : 100

DTG-004

(3)

Turn Over

K-133

BLOCK 1 : UNTERRICHTSPLANUNG

Aufgabe 1 :

Sie haben wichtige **Konzepte und Begriffe** zum Thema Unterrichtsplanung kennen gelernt. Welche Antwort ist richtig ? Markieren Sie.

Beispiel : Das Modell der didaktischen Analyse ist ein wertvolles Instrument ...

- A zur Planung des Unterrichts.
- B zur Analyse der eigenen Lernerfahrungen.
- C zur Analyse von Lehrmaterialien.

- (a) Als erstes sollte der Lehrende bei der Planung einer Stunde ...
 - (A) das Material aussuchen, das verwendet wird.
 - (B) ein Lernziel formulieren.
 - (C) Unterrichtsphasen festlegen.
- (b) Am Ende der Stunde können die Lernenden die Bundesländer von Deutschland benennen. Bei diesem Lernziel handelt es sich um ...
 - (A) ein globales Lernziel im Bereich der Fertigkeiten.
 - (B) ein globales Lernziel im Bereich der Kenntnisse.
 - (C) ein Teillernziel im Bereich der Haltungen.
- (c) Die Sozialform sollte ...
 - (A) zu der Lerneraktivität passen und kann immer wieder gewechselt werden.
 - (B) nicht gewechselt werden in einer Unterrichtsstunde, weil sonst Unruhe entsteht.
 - (C) der Lehrende wählen auf der Grundlage seiner Fähigkeiten und selten wechseln.
- (d) SOS steht für Sammeln, Ordnen, Systematisieren und gehört in die Phase der ...
 - (A) Präsentation.
 - (B) Semantisierung.
 - (C) Bewusstmachung.
- (e) Flexibilität
 - (A) gehört zu einer guten Unterrichtsplanung.
 - (B) ist für junge Lehrende, die noch nicht so gut planen können, wichtig.
 - (C) sollte es bei der Umsetzung der Unterrichtsplanung möglichst nicht geben.

[5 x 3 Punkte; 15 Punkte]

DTG-004

(4)

K-133

Aufgabe 2 :

Unten sehen Sie eine Seite aus einem B1-Lehrwerk mit einem ironischen Lesetext sowie den Anfang einer **Lehrskizze** mit den ersten beiden Phasen. Bei der zweiten Phase fehlen das Teillernziel, die Lerner- und Lehreraktivitäten, die Sozialform und die Phasenbezeichnung.

Ergänzen Sie die Lücken in der Lehrskizze (auf der nächsten Seite).

Lesen 2

1. **Wie verbringen Sie gewöhnlich Ihren Sonntag ?**

Unterhalten Sie sich mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner darüber.
Berichten Sie dann in der Klasse.

2. **Sehen Sie sich die Überschrift und die Bilder an.**

Um was für eine Art von Text handelt es sich wohl ?

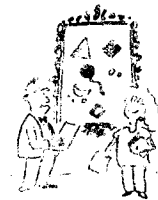
um einen Sachtext um einen Bericht um einen ironischen Text

IMMER WIEDER SONNTAGS



- Es ist Sonntagmorgen, und ich liege im Bett. Alle Geschäfte sind geschlossen. 18 Stunden Freizeit am Stück ! Was soll ich bloß tun ? Jemanden anrufen ? Aber wem ? Vor meinem inneren Auge taucht ein muskulöser Körper mit einem grinsenden
- 5 Gesicht auf. Kurt ! Nein ! Bloß nicht Kurt ! Ein Sonntag mit Kurt, das hieße: rauf aufs Mountainbike, 80 kilometer strampeln bis an einen Bergsee, die Räder abstellen, 800 Höhenmeter den Berg hochrennen, die letzten 200 Meter freeclimben, am Gipfel den Paragliding-Schirm auspacken und runtersegeln, zur Erfrischung
- 10 in den See springen, einmal ans andere Ufer kraulen und zurück-sind ja nur schlappe vier Kilometer -, dann wieder rauf auf die Bikes und zurück nach Hause, jetzt ist Kurt so richtig warm, und der Sportsonntag kann in die nächste Phase gehen. Also runter in Kurts Fitness-Folterkeller und Muskeltraining bis um sieben. In

- 15 der Sauna hat Kurt dann eine tolle Idee: Wir lassen das Abendessen ausfallen, um noch schnell zwei Stunden Squash im neuen Sport-Erlebnis-Center dranzuhängen. Ist doch super, oder? fragt er. Ja, super, Kurt. Super, dass ich nicht dich angerufen habe, sondern Anita.
- 20 Ja, Anita! Nein, Anita nicht! Es sei denn, ich hätte Lust darauf, sofort aus dem Bett zu springen, damit uns die Sonntagsmorgens des VZK (Verein für zeitgenössische Kammermusik o.V.) nicht entgeht. Am späten Vormittag geht's mit dem Taxi zur Ausstellungs-
- 25 eröffnung in der Staatsgalerie, und um zwei Uhr hält Professor Rucktschlagel einen Vortrag über subjektivistischen Objektivismus, wahnsinnig interessant, da muss man einfach hin. Das geht bis
- 30 halb fünf, was nicht gut passt, denn Anitas Single-Selbstierfahrungsgruppe trifft sich heute ausnahmsweise erst um fünf Uhr. Dort gibt es Tee und Vollwert-Kekse, also sparen wir uns das Abendessen. Prima, meint Anita, da ist genug Zeit, noch in diese tolle Dokumentar-
- 35 film-Retrospektive zu gehen, im Maxi-Kino. Jaja, prima, Anita!, kichere ich hysterisch in mein Kopfkissen. Find ich alles supertoll, Nur schade, dass ich nicht dabei sein werde. Denn ich rufe jetzt Eberhard an.
- Eberhard hasst Sport. Und
- 40 Kultur ist für ihn ein Fremdwort-außer es handelt sich um Essen und Trinken. Auf diesem Gebiet ist er allerdings unschlagbar.
- 45 Sonntags bruchelt er ab zehn Uhr gern im Eden-Hotel, dort



gibt's alles vom Roastbeef bis zu den Scampi, 25
verschiedene Käsesorten aus zwölf Ländern, Champagner
vom Feinsten. Nicht ganz billig allerdings, da muss
50 manschon was hinlegen. Hinterher ist man reif für eine Woche Nulldiät
- esse denn, man heißt Eberhard. Der schleppt mich ins Café Schulz
- das mit den berühmten Cremetorten. Schon eine davon würde
genügen, um ein Hängebauchschwein langfristig aus dem
Gleichgewicht zu bringen, aber zum Glück gibt's ja die-
55 sen wunderbaren 30 Jahre alten Cognac - der löst das Fett. Bei einer
Original-Havanna kommt es nun zur Frage des Tages: Wohin zum
Abendessen? In den „Waldhof“ oder in die „Forelle“? Eberhard ist
für die „Forelle“ weil es dort diese leckeren Fluss-krebse gibt. Die
Café-Rechnung teilen wir uns brüderlich, und ich
60 mache einen Vorschlag. Wir könnten doch zu Fuß zum Restaurant
..... um einen Verdauungsspaziergang zu machen Nein?
Eberhard sieht mich verständnislos an und schüttelt besorgt den
Kopf. Dann winkt er ein Taxi heran und fährt seinen Flusskrebse
entgegen.
65 Ich aber liege noch immer im Bett und habe keine Ahnung, wie
ich diesen Sonntag überstehen soll. Mit Kirsten alle Flohmärkte
in fünfzig Kilometer Umkreis abklappern? Mit Annette zum Bun-
gee-Springen? Na ja, jetzt reich's aber. Man muss ja nicht jeden
Schwachsinn mitmachen, oder? Wie gut, dass ich für den Notfall
70. Arbeit mit nach Hause genommen habe!

Quelle: *em neu Brückenkurs* (Kurs- und Arbeitsbuch, Lektion 1-5) München: Hueber (S. 16)

DTG-004

(7)

Turn Over

K-133

Zeit	Lernziel	Lerninhalt	Lerneraktivität	Lehreraktivität	Sozialform	Medien u. Materialien	Phase
	Die Lerner können beschreiben, was sie normalerweise am Sonntag machen.						

[15 x 3 Punkte; 45 Punkte]

Aufgabe 3 :

Sie haben gelernt : Es gibt **Einflussfaktoren**, die Sie als Lehrender möglichst früh analysieren und bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen sollten. Zu diesen Einflussfaktoren gehört z.B. das Alter der Lernenden. Auf welche anderen Einflussfaktoren sollten Sie bei der Unterrichtsplanung achten ?

Erläutern Sie zwei (weitere) Einflussfaktoren in wenigen Worten.

Beispiel: das Alter der Lernenden

1.

2.

[2 x 3 Punkte; 6 Punkte]

BLOCK 3 : EVALUIEREN UND BERATEN

EINHEIT 1 : LEISTUNGSMESSUNG

Aufgabe 1 :

Sie haben sich mit **relevanten Fachbegriffen** zur Leistungsmessung im Deutschunterricht beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch ?

Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Leistungsmessung	Richtig	Falsch
0. <i>Reliabilität kann man mit geschlossenen Aufgaben leichter umsetzen als mit offenen. Bei offenen Aufgaben sind klare Aufgabenstellungen für die Schüler sowie Bewertungskriterien für den Korrektor wichtig.</i>	X	
1. Ein wichtiger Vorteil professioneller Tests ist Objektivität. Alle Lernenden bearbeiten den Test unter den gleichen Bedingungen und der Lehrende bewertet unabhängig von Personen.		
2. Validität meint, dass in jeder Testaufgabe möglichst alle Aspekte der Sprache beachtet werden, so dass ein Schüler z.B. Punkte verliert, wenn er bei der Prüfung des Leseverstehens Grammatikfehler macht.		

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Aufgabe 2 :

Sie haben gelernt: Tests im Deutschunterricht können unterschiedliche **Aufgabentypen** enthalten. Die Aufgaben sind entweder geschlossen, halboffen oder offen. Wie lassen sich die folgenden Übungen (Material 1–3 auf den nächsten Seiten) in die Typologie einordnen ?

Machen Sie in der Tabelle jeweils ein Kreuz.

Material	offen	halboffen	geschlossen
<i>Beispiel</i>	X		
1			
2			
3			

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Beispiel :

16 Tina hat Geburtstag.

Was sagt Brigitte ? Was antwortet Tina ?



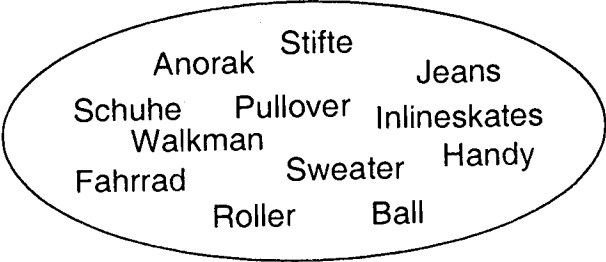
Quelle: Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 26

DTG-004

(10)

K-133

Material 1



26) Meinen, meine, mein ?

Schreib die Wörter in die richtige Liste.
Schreib mit Farbstiften: blau = maskulin;
rot = feminin; grün = neutral; orange = plural.

Ich suche ...

Meinen

Meine

Mein

Meine Plural

Quelle : Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 12

② Ergänze mit Präpositionen.

1. Peter fährt heute Gebirge.
2. Im Sommer fahren wir Meer, d.....Costa del Sol.
3. Die Eltern wollend.....Bodensee fahren, aber die Kinder wollenGriechenland.
4. Eva will Italienisch lernen. Also fährt sie.....Italien.
5. Ich will New York sehen. Also fliege ich.....d.....USA.
6. Im Sommer fährt Familie Seitzd.....Dolomiten.
7. Im Winter fahren wir oftd..... Schweiz,St. Moritz.
8. Ich fahred..... Ostsee. Dort kann man gut surfen.

Quelle : Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 14

Material 3

24 Tut mir Leid, ...

Schreib Minidialoge.



● Wo ist mein Roller ?

○ Tut mir Leid, ich finde deinen Roller nicht.



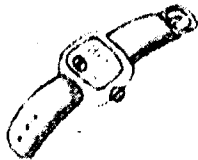
● Wo

○



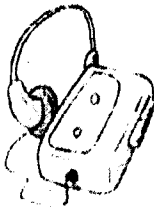
●

○



●

○



●

○



●

○

Spiel die Minidialoge mit deinem Partner.

Quelle: Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 11

DTG-004

(13)

Turn Over

K-133

EINHEIT 2 : EVALUATION

Aufgabe 1 :

Als Grundlage einer Evaluation kann der Lehrende z.B. Lernertests nutzen und hat dann die Wahl zwischen unterschiedlichen **Formen des Bewertens**. Beispielsweise kann er die Test-ergebnisse einer Gruppe mit denen einer anderen Gruppe vergleichen.

Erläutern Sie eine weitere Form der Evaluation von Tests in wenigen Worten.

Beispiel: Tests von verschiedenen Gruppen oder Personen vergleichen

[4 Punkte]

Aufgabe 2 :

Sie haben gelernt: Auch die Lernenden profitieren von der Beschäftigung mit Lernzielen und Lernfortschritten. In einigen Lehrwerken gibt es z.B. Checklisten, die zur Selbstevaluation genutzt werden können. Welche Instrumente kennen Sie noch, die Lernende zur Selbstevaluation nutzen können ? Nennen Sie ein (weiteres) Instrument.

Beispiel: Checkliste

[4 Punkte]

DTG-004

(14)

K-133

Aufgabe 3 :

Sie haben gelernt: Es ist sinnvoll, unterschiedliche Formen der Evaluation des eigenen Unterrichts zu nutzen.

Was versteht man unter den folgenden Evaluationsformen ?

Evaluationsformen :

Erklärung :

Hospitation

Ein anderer Lehrer beobachtet den Unterricht.

1. Introspektive Checkliste

.....

2. Text-und Inhaltsanalyse

.....

3. Lernerportfolio

.....

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

EINHEIT 3 : BERATUNG VON LERNENDEN

Aufgabe 1 :

Sie haben gelernt: Es gibt verschiedene Hilfsmittel, die Sie als Lehrender zur Beratung der Lernenden einsetzen können. Dazu gehören z.B. Lernvereinbarungen, die Lehrender und Lernender zusammen bei einem Beratungsgespräch schreiben. Was können der Lehrende und der Lernende auf so einer Lernvereinbarung z.B. festlegen ?

Notieren Sie eine Vereinbarung in ein bis zwei Sätzen.

Lernvereinbarung:

29. Oktober 2013, Sasi Singh

Datum und Unterschrift des Lernenden

P. Pandey

Unterschrift des Lehrenden

[10 Punkte]

DTG-004

(16)

K-133